

dtv

»Ein Klassiker, aber kein bisschen verstaubt. Die stilistischen Grundsätze, die Ludwig Reiners vermittelt, sollte sich manch einer zu Herzen nehmen. Als Folgelektüre empfehle ich ›Der Dativ ist dem Genitiv sein Tod‹ sowie ›Wörter machen Leute‹.«

»Reiners stellt mit einfachen, aber treffenden Werkzeugen das Grundgefüge im Deutschen vor und hält uns fachmännisch erfahren die Würmer, die Maden, die Kröten, die Käfer und die Kakerlaken und anderes Ungeziefer in der Küche unserer Sprache vor die Nase.«

*Leserstimmen bei amazon.de*

*Ludwig Reiners* (1896–1957) war in der Wirtschaft tätig und ein vielseitiger und sehr erfolgreicher Publizist.

Ludwig Reiners

# Stilfibel

Der sichere Weg zum  
guten Deutsch

Deutscher Taschenbuch Verlag

**Ausführliche Informationen über  
unsere Autoren und Bücher  
finden Sie auf unserer Website  
[www.dtv.de](http://www.dtv.de)**



Ungekürzte Ausgabe 2007  
5. Auflage 2015  
Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH & Co. KG,  
München  
Erstveröffentlichung 1963;  
ab der 35. Auflage in neuer Rechtschreibung  
Das Werk ist urheberrechtlich geschützt.  
Sämtliche, auch auszugsweise Verwertungen  
bleiben vorbehalten.  
©1951 C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung, München  
Umschlagkonzept: Balk & Brumshagen  
Umschlagbild: ›Intervista‹ von  
Tullio Pericoli/Margarethe Hubauer Illustration  
Gesamtherstellung: Druckerei C.H.Beck, Nördlingen  
Gedruckt auf säurefreiem, chlorfrei gebleichtem Papier  
Printed in Germany · ISBN 978-3-423-34358-9

## EIN BRIEF STATT EINES VORWORTS

*Lieber Leser!*

Warum haben Sie sich dieses Buch gekauft? Sie hätten dafür ungefähr *dreißig Tassen guten Kaffee* trinken können. Was hat Ihnen das Buch für den entgangenen Genuss zu bieten?

Ich kann natürlich nicht wissen, aus welchen persönlichen Gründen gerade Sie diese Stilfibel erworben haben. Ich kann Ihnen aber sagen, was sie leisten kann.

Sie kann dreierlei leisten :

Erstens kann sie Ihnen dazu verhelfen, *einen besseren Stil* zu schreiben. Ein guter Stil kann für Sie von großem Wert sein, wenn Sie eine Prüfung ablegen wollen, wenn Sie Geschäftsbriefe abfassen müssen, wenn Sie Verfügungen zu erlassen haben. Selbst Liebesbriefe sind wirkungsvoller, wenn sie in einem lebendigen Deutsch gehalten sind.

Zweitens kann das Werk *Ihr Denken verbessern*, denn Denken und Ausdruck sind auf das Innigste verkettet. Wer seinen Stil verbessert, schult auch sein Denken.

Drittens kann es dazu beitragen, dass Sie *mehr Freude am Lesen* haben. Wenn der Förster durch den Wald geht, sieht er mehr als der Städter, der nur spazieren geht. Wer etwas von der deutschen Sprache versteht, hat vom Lesen mehr Genuss als die vielen, die nichts von ihr wissen.

Ich nehme an, Sie haben diese Botschaft mit Vergnügen, aber auch mit Misstrauen gelesen. Mit Misstrauen, denn Sie fragen sich: Wird dies Buch mir wirklich zu solchen Erfolgen verhelfen? Diese Frage will ich Ihnen beantworten; ich muss Ihnen dazu ein Geheimnis verraten.

Was unterscheidet eigentlich Schulunterricht und Selbstunterricht? Ist der Schulunterricht unterhaltsamer? Er sollte es sein, er kann es sein, aber oft ist er langweiliger, und immer ist er langwieriger, denn nach neuen Experimenten erfordert der Unterricht einer Schulklasse viel mehr Zeit als ein wirklich guter Selbstunterricht. Ist der Schulunterricht gründlicher? Gewiss nicht! Gründlicher als dieser Lehrgang kann kein Schulunterricht sein.

Was also ist der Unterschied? Das will ich Ihnen sagen: Selbstunterricht erweist Ihre Charakterstärke, er erweist Ihre Willenskraft. In der Schule bedrängt Sie der Lehrer, nicht schlampig

zu arbeiten; beim Selbstunterricht muss Ihre Charakterfestigkeit für die Gründlichkeit Ihrer Arbeit sorgen. *Haben Sie Charakter?*

Wenn Sie keinen haben, wenn Sie schon im Voraus wissen, dass Sie vom dritten Kapitel an nur so dahinschlampen werden, dann hat es keinen Sinn, mit der Arbeit anzufangen. Ich kann Ihnen dann nur den guten Rat geben: *Verbrennen Sie das Buch*, Sie verlieren sonst zu Ihrem Geld auch noch Ihre Zeit. Freilich kann ich Ihnen auf der andern Seite auch zusichern: Wenn Sie das Werk gründlich durcharbeiten, tritt der Erfolg so sicher ein, wie die Wintersonne im Gebirge Ihre Haut braun brennt.

Aber was heißt gründlich durcharbeiten?

Zum gründlichen Durcharbeiten gehört zunächst, dass Sie *langsam lesen*. Man benötigt dann dafür insgesamt dreißig bis vierzig Arbeitsstunden. Es gehört weiter dazu, dass Sie die *Beispiele laut lesen*. Wenn Sie nicht laut lesen können, weil Sie kein eigenes Zimmer haben, dann müssen Sie wenigstens so langsam und nachdenklich lesen, wie wenn Sie den Text einem anderen vorzulesen hätten.

Bei den Aufgaben genügt es nicht, dass Sie sich schnell irgendeine Lösung überlegen. Vielmehr müssen Sie die *Lösungen in ein besonderes Heft eintragen*, sie am nächsten Tag gründlich überprüfen und verbessern und erst dann Ihre Lösungen mit den gedruckten Lösungen vergleichen.

Ich will Ihnen schließlich schildern, auf welchem Wege die Stilfibel Sie automatisch zu einem besseren Stil, zu einem klaren Denken und zu einer genussreicheren Lektüre bringen wird. Wir werden das Erreichen durch das System der drei Stufen. *Auf der ersten Stufe* wird Ihnen lediglich eine Anzahl von Stilfehlern abgewöhnt. Die zwanzig Stilregeln, die Sie auf dieser Stufe empfangen, sind einfache *Verbote*. Zu ihrer Beachtung ist nichts nötig als einige Aufmerksamkeit. Aber das Studium dieser einfachen Verbote wird Ihr Stilgefühl so schärfen, dass Sie für die zweite Stufe reif werden. Am Ende der ersten Stufe werden Sie noch keinen guten, aber *einen fehlerlosen Stil* schreiben. *Auf der zweiten Stufe* hören Sie zwanzig Stilregeln, die Ihnen nach der Vorbildung der ersten Stufe ohne Weiteres einleuchten werden. Durch eine Fülle von Beispielen und Aufgaben werden Sie, ohne dass Sie es wollen, daran gewöhnt werden, diese Stilgebote zu befolgen. Diese *Stilgebote* werden Ihnen, wenn Sie mit dem zweiten Teil fertig sind, völlig in Fleisch und

Blut übergegangen sein. Man wird dann nicht mehr bestreiten können, dass Sie *einen guten Stil* schreiben.

*Die dritte Stufe* ist natürlich die schwierigste. Sie enthält nicht Verbote wie die erste und nicht Gebote wie die zweite, sondern nur *Ratschläge*. Ratschläge sind schwerer zu befolgen als feste Regeln. Aber nach dem Studium der ersten und zweiten Stufe wird Ihr Stilgefühl so geschult sein, dass Sie die Ratschläge genauso gut zu handhaben wissen wie früher die festen Regeln. Die zwanzig Ratschläge werden Sie *vom guten zum wirkungsvollen Stil* führen.

Vielleicht erscheint es Ihnen etwas viel, dass Sie im Ganzen sechzig Regeln und Ratschläge kennenlernen sollen. Aber bedenken Sie: Bei jeder fremden Sprache müssen Sie mehrere Hundert Grammatikregeln lernen, und diese sind bei Weitem langweiliger und daher schwieriger als Stilregeln der deutschen Sprache.

Zum Schluss werden Sie sicherlich fragen: *Was setzt das Buch voraus?* Die Antwort ist einfach: Das Studium dieses Buches erfordert nur das Wissen eines Volksschülers. Ja, ich nehme sogar an, dass Sie von diesem Wissen schon einen guten Teil vergessen haben werden. Vergessen haben Sie vermutlich alle sprachlichen Fachausdrücke. Ich meine damit: Begriffe der Grammatik wie Einzahl, Mehrzahl, Wesfall und Wemfall, Gegenwart und Vergangenheit usw. Nun brauchen wir diese Fachausdrücke aber manchmal. Sie können keinem Menschen einen Motor erklären, wenn Sie ihm nicht auseinandergesetzt haben, was zum Beispiel ein Vergaser ist. Sie müssen also eine – zum Glück kleine – Anzahl sprachlicher Fachausdrücke lernen. Ich werde Ihnen diese *Fachausdrücke in der allerersten Lektion* beibringen. Natürlich ist es langweilig, Fachausdrücke zu lernen, aber die Langeweile der ersten Lektion hat auch etwas Gutes: Wenn Sie sich durch diese Langeweile hindurchgearbeitet haben, werden Sie nachher alle übrigen Lektionen, die viel unterhaltsamer sind, *umso angenehmer* empfinden. Wenn man schon durch eine Wüste hindurch muss, ist es am besten, wenn sie am Anfang der Wanderung liegt.

Und damit genug der Vorreden; *fangen wir mit der Arbeit an.*

München-Solln, Frühjahr 1951

Ludwig Reinert





# INHALTSVERZEICHNIS

## VORSPIEL

### ERKLÄRUNG DER SPRACHLICHEN FACHAUSDRÜCKE

#### 1. Lektion

1. Wortarten . . . . .	15
2. Beugung . . . . .	17
3. Satzteile . . . . .	18
4. Satzarten . . . . .	20
Fragen . . . . .	21
Aufgaben . . . . .	22

### ERSTE STUFE. DIE ZWANZIG VERBOTE

#### I. Kapitel: Die kleinen Stilgebrechen

#### 2. Lektion

1. <i>Derselbe</i> . . . . .	25
2. Wort-Wiederholung – wo verboten? . . . . .	27
3. Wider das Zweimal sagen . . . . .	28
Fragen . . . . .	29
Aufgaben . . . . .	31

#### 3. Lektion

4. Kein Satz dreh nach <i>und!</i> . . . . .	33
5. Zerreißen Sie nicht die zusammengesetzten Verben! . . . . .	34
6. Rettet den Genitiv! . . . . .	35
7. Baut keine Klemmkonstruktionen! . . . . .	36
Fragen . . . . .	38
Aufgaben . . . . .	39

#### 4. Lektion

8. Sparen mit der Leideform! . . . . .	41
9. Keine falschen Bezugssätze (Relativsätze)! . . . . .	43
10. Keine Kanzleiausdrücke! . . . . .	44
11. <i>Als</i> oder <i>wie?</i> . . . . .	46
Fragen . . . . .	47
Aufgaben . . . . .	49

#### 5. Lektion

12. Wählen Sie die richtige Zeitform! . . . . .	51
13. Ist die deutsche Sprache <i>eine schwierige?</i> . . . . .	52
14. Vorsicht mit <i>was!</i> . . . . .	52

15. Stilschlampereien . . . . .	53
16. Kein falsches <i>um zu!</i> . . . . .	55
17. <i>Wenn</i> mit <i>würde</i> . . . . .	55
18. <i>Der gedörrte Obsthändler</i> . . . . .	56
19. <i>Hin</i> und <i>her</i> . . . . .	56
20. <i>Stattgefundene Feiern</i> . . . . .	57
Fragen . . . . .	58
Aufgaben . . . . .	60
Zusammenfassung der Lektionen 2 bis 5 . . . . .	61
Wiederholungsaufgaben für Lektion 2 bis 5 . . . . .	62

## ZWEITE STUFE. DIE ZWANZIG STILREGELN

### II. Kapitel: Wortwahl

#### 6. Lektion

1. Wähle das treffende Wort! . . . . .	67
Fragen . . . . .	74
Aufgaben und Denkübungen . . . . .	75

#### 7. Lektion

2. Meidet Modewörter! . . . . .	78
Fragen . . . . .	82
Aufgaben und Denkübungen . . . . .	83

#### 8. Lektion

3. Wider die Hauptwörterei . . . . .	85
Fragen . . . . .	90
Aufgaben und Denkübungen . . . . .	92

### III. Kapitel: Satzbau

#### 9. Lektion

1. Baut kurze Sätze! . . . . .	93
Fragen . . . . .	103
Aufgaben und Denkübungen . . . . .	105
Zusammenfassung der Lektionen 6 bis 9 . . . . .	107
Wiederholungsaufgaben für Lektion 6 bis 9 . . . . .	107

#### 10. Lektion

2. Kein Stopfstil! . . . . .	111
3. Sparsam mit Partizipien! . . . . .	112
Fragen . . . . .	115
Aufgaben . . . . .	117

11. Lektion

4. Wortstellung . . . . .	118
Fragen . . . . .	121
Aufgaben . . . . .	122

*IV. Kapitel: Tonart*

12. Lektion

1. Wählt die richtige Stilschicht! . . . . .	123
2. Kein Papierdeutsch! . . . . .	126
Fragen . . . . .	128
Aufgaben und Denkübungen . . . . .	129

13. Lektion

3. Kein Schreistil! . . . . .	131
4. Kein flauer Stil! . . . . .	132
5. Keine Phrasen! . . . . .	133
6. Häufen Sie nicht die Eigenschaftswörter! . . . . .	134
7. Kein gesuchter Ausdruck! . . . . .	136
Fragen . . . . .	138
Zwischenspiel . . . . .	140
Aufgaben . . . . .	143

*V. Kapitel: Fremdwort*

14. Lektion

8. Glanz und Elend des Fremdworts . . . . .	145
Fragen . . . . .	149
Aufgaben . . . . .	151
Zusammenfassung der Lektionen 10 bis 14 . . . . .	154
Wiederholungsaufgaben für Lektion 10 bis 14 . . . . .	155

DRITTE STUFE. DIE ZWANZIG STILRATSCHLÄGE

*VI. Kapitel: Lebendigkeit*

15. Lektion

1. Beherrsche die Sache! . . . . .	161
2. Setz Wegtafeln! . . . . .	164
3. Schreibe, wie du sprichst! . . . . .	165
4. Frage, Ausruf, wörtliche Rede . . . . .	166
5. Sachliches und Menschliches . . . . .	168
6. . . . aber sorgfältiger! . . . . .	172
Fragen . . . . .	174
Aufgaben und Denkübungen . . . . .	176

## 16. Lektion

7. Schreibt anschaulich! . . . . .	178
Fragen . . . . .	184
Aufgaben . . . . .	185

## 17. Lektion

8. Schreibt knapp! . . . . .	187
9. Bringt Einzelheiten! . . . . .	190
Fragen . . . . .	193
Aufgaben . . . . .	194
Zusammenfassung der Lektionen 15 bis 17 . . . . .	195
Wiederholungsaufgaben für Lektion 15 bis 17 . . . . .	195

## VII. Kapitel: Einzelfragen

## 18. Lektion

1. Wie anfangen? . . . . .	198
2. Wie überleiten? . . . . .	203
3. Wie enden? . . . . .	204
Fragen . . . . .	206
Aufgaben . . . . .	209

## 19. Lektion

4. Zitat und Sentenz . . . . .	210
5. Gedankenführung . . . . .	211
6. Erst nachdenken, dann niederschreiben . . . . .	213
7. Feilen . . . . .	215
Fragen . . . . .	217
Aufgaben . . . . .	218

## 20. Lektion

8. Prüfe den Stil mit dem Zollstock! . . . . .	220
9. Die Kunst zu lesen . . . . .	221
10. Wie schreibt man Schulaufsätze? . . . . .	224
11. Wie schreibt man Privatbriefe? . . . . .	227
12. Wie schreibt man Geschäftsbriefe? . . . . .	230
13. Weiterbilden! . . . . .	236
Fragen . . . . .	237
Aufgaben . . . . .	238
Wiederholungsaufgaben für Lektion 18 bis 20 . . . . .	240

## Anhang

Lösungen zu den Lektionen 1 bis 20 . . . . .	243
Beispiel aus dem Bilder-Duden . . . . .	266

## VORSPIEL

### ERKLÄRUNG DER SPRACHLICHEN FACHAUSDRÜCKE



## 1. Wortarten

1. Lektion

**Zehn Arten von Wörtern.** Das Wichtigste auf der Welt sind 1 die Taten, die wichtigste Wortart ist das **Tätigkeits-** oder **Zeitwort**, also z. B. *lieben, leben, küssen, tanzen, schlafen, reden*. Die Bezeichnung Zeitwort ist ungeschickt, aber wir können sie nicht ändern. Der lateinische Name für das Zeitwort ist **Verbum** (Mehrzahl Verben oder Verba).

Die nächste Wortart sind die **Hauptwörter**: *Tisch, Haus,* 2 *Bleistift*. Nicht immer bezeichnen die Hauptwörter solche greifbaren Gegenstände; auch die Namen der körperlosen Begriffe sind Hauptwörter, z. B. *Ruhm, Gerechtigkeit, Glück, Verzicht*. Auch die Bezeichnungen von Personen sind Hauptwörter: *der Lehrer, das Mädchen, der General*. Hauptwörter (lateinisch: **Substantiv**, Mehrzahl Substantiva) schreibt man im Deutschen groß. Sie können die Hauptwörter auch daran erkennen, dass Sie *der, die, das* davorsetzen können.

Hauptwörter, die greifbare Dinge bezeichnen, nennt man **konkret** (*Tisch, Haus, Hand*), Hauptwörter, die gegenstandslose Begriffe (*Klugheit, Arbeit, Liebe*) bezeichnen, **abstrakt**.

Die nächste Wortart sind die **Eigenschaftswörter**: *groß, schön,* 3 *tapfer, krank, dumm*. Das lateinische Wort für Eigenschaftswort ist **Adjektiv**, Mehrzahl Adjektiva.

Zeitwort, Hauptwort und Eigenschaftswort sind die wichtigsten Wortarten. Aber wir können mit ihnen nicht alles ausdrücken. Sie müssen noch sieben weitere Wortarten lernen, insgesamt also zehn.

Wenn Sie sagen: *Er küsste das schöne Mädchen*, so ist *küsste* ein 4 Zeitwort, das *Mädchen* ein Hauptwort und *schöne* ein Eigenschaftswort. Aber was ist *er* für eine Wortart?

Das Wort *er* steht offenbar für einen vorher erwähnten Menschen. Solche Wörter nennt man **Fürwörter**. Fürwörter sind z. B. *er, ich, du, sie, wir, dieser, jener, derjenige*, aber auch *wer?*, *jemand* und *niemand*. Alle Wörter, die für ein bestimmtes anderes Wort stehen, heißen also Fürwörter (lateinisch **Pronomen**, Mehrzahl Pronomina).

- 5 Aber der Satz geht weiter: *Er küsste das schöne Mädchen, und sie küsste ihn auch.* Auf diese Weise müssen wir eine neue Wortart lernen, nämlich die Wörtchen *und* und *auch*. Sie verbinden mehrere Begriffe und gehören daher zur Wortart der **Bindewörter** (lateinisch **Konjunktion**, Mehrzahl Konjunktionen). Andere Bindewörter sind: *ferner, aber, weil, wenn, obwohl*. An den Beispielen merken Sie schon: Die Bindewörter verbinden nicht nur einzelne Wörter, sondern auch ganze Sätze.
- 6 Nun ist es nicht nur interessant zu wissen, dass er das Mädchen küsste, sondern uns interessieren auch die näheren Umstände. So erfahren wir z. B., dass er sie *gestern* oder *hier* küsste. Wörter wie *hier* und *gestern* geben Ihnen einen näheren Umstand an und heißen deshalb **Umstandswörter** (lateinisch **Adverb**, Mehrzahl Adverbien). Der Name Adverb kommt daher, dass das Adverb beim (lateinisch *ad*) Verb steht. Sie geben den Ort an (*da, hier, nirgends*) oder die Zeit (*jetzt, bald, jemals*) oder die Art und Weise (*gern, leider, selten*) oder den Grund (*darum, deshalb*).
- 7 Aber was nun, wenn der Schüler das Mädchen *im Wald* geküsst hat? Dann müssen wir die siebte Wortart lernen, die **Verhältniswörter** oder Lateinisch **Präpositionen**, z. B. *in, an, bei, vor*.
- 8 Die letzten drei Wortarten sind einfach zu behandeln. Es sind: das **Geschlechtswort** (lateinisch **Artikel**), also *der, die, das, ein, eine*, das **Zahlwort** (*eins, zwei, drei*) und das **Ausrufwort** (*oh, aha, pfui*). Diese drei Wortarten haben in der Lehre vom guten Deutsch keine große Bedeutung.
- 9 Die zehn Wortarten finden Sie übersichtlich in folgender Tabelle:

Deutsche Bezeichnung	Lateinische Bezeichnung	Beispiele
1. Zeitwort	das Verb	<i>leben, tun, küssen, sein</i>
2. Hauptwort	das Substantiv	<i>Haus, Gerechtigkeit, Schüler, Fritz</i>
3. Eigenschaftswort	das Adjektiv	<i>klug, schön, langweilig</i>
4. Fürwort	das Pronomen	<i>er, dieser, jemand, der</i>
5. Bindewort	die Konjunktion	<i>und, auch, nachdem, wenn</i>
6. Umstandswort	das Adverb	<i>hier, bald, gern, schon</i>
7. Verhältniswort	die Präposition	<i>in, auf, bei, vor</i>
8. Geschlechtswort	der Artikel	<i>der, die, das, ein, eine</i>
9. Zahlwort		<i>eins, zwei, drei, tausend</i>
10. Ausrufwort		<i>oh, aha, pfui!</i>



## 2. Beugung

### a) Zeitwort

**Drei Arten von Beugung.** Wenn Sie über das Zeitwort *loben* 10 nachdenken, können Sie feststellen: Das Zeitwort kommt in verschiedenen Formen vor: *Ich lobe, er lobte, sie wurde gelobt*. Um diese verschiedenen Formen der **Beugung** (lateinisch **Konjugation**) auseinanderzuhalten, müssen Sie einige Begriffe lernen, wobei wir von den verschiedenen Personen und von Einzahl-Mehrzahl (Singular-Plural) hier absehen können.

Zunächst einmal müssen Sie unterscheiden zwischen drei ver- 11 schiedenen Zeiten :

*ich lobe* ist **Gegenwart** (lateinisch **Präsens**) ;  
*ich lobte* ist **Vergangenheit** (lateinisch **Imperfekt**) ;  
*ich werde loben* ist **Zukunft** (lateinisch **Futurum**).

Nicht genug damit, gibt es auch noch eine zweite Vergangen-  
heit: *ich habe gelobt* (lateinisch Perfekt) und eine dritte Ver-  
gangenheit: *ich hatte gelobt* (lateinisch Plusquamperfekt). Von  
ihnen hören wir später.

Sodann müssen Sie unterscheiden zwischen **Tatform** (*ich lobe*) 12  
und **Leideform** (*ich werde gelobt*). Die Tatform heißt lateinisch  
**Aktiv**, die Leideform **Passiv**.

Die dritte Unterscheidung ist wesentlich schwieriger. Wenn ich 13  
sage: *ich schlug ihn braun und blau*, so nennt man das **Wirklich-  
keitsform** oder **Indikativ**. Wenn ich dagegen ausrufe: *wie gern  
schlüge ich ihn braun und blau*, so führt das die Bezeichnung  
**Möglichkeitsform** (lateinisch **Konjunktiv**). Die Möglichkeits-  
form ist im Deutschen recht schwierig, weil sie nämlich bei  
vielen Zeitwörtern genauso lautet wie die Wirklichkeitsform  
(*ich lobte sie* und *wie gern lobte ich sie*) ; in solchen Fällen helfen  
wir uns oft mit dem Hilfszeitwort „würde“: *Wie gern würde ich  
sie loben!*

Schließlich gibt es noch eine dritte Aussageweise, die **Befehls-  
form (Imperativ)** : *Schlag ihn braun und blau!*

Die Aussageweise des Verbuns heißt *Modus*, Mehrzahl *Modi*.

Wir sind jetzt mit der Beugung des Zeitworts fast fertig, Sie 14  
müssen nur noch einen Begriff kennenlernen, nämlich das  
**Mittelwort** (lateinisch **Partizip**). *Weinend ging sie weiter*: Hier

bezeichnet man die Form *weinend* als **Partizip**, und zwar **Partizip des Aktivs**. Das **Partizip des Passivs** heißt *geweint*: *die nicht geweinten Tränen drücken am meisten*.

- 15 Schließlich müssen Sie noch wissen: Die übliche Form des Zeitworts, also *loben*, *küssen*, *tanzen*, *schlagen*, nennt man auch **Grundform (Infinitiv)**.

#### b) Hauptwort

- 16 Die Beugung des Hauptwortes heißt **Deklination**:

<i>der König</i>	Werfall	oder Nominativ
<i>des Königs</i>	Wesfall	oder Genitiv
<i>dem Könige</i>	Wemfall	oder Dativ
<i>den König</i>	Wenfall	oder Akkusativ

Die Mehrzahl bedarf hier keiner besonderen Darstellung.

#### c) Eigenschaftswort

- 17 Eigenschaftswörter kann man steigern: *schön*, *schöner*, *am schönsten*. *Schöner* nennt man **Komparativ** oder Steigerungsstufe, *am schönsten* nennt man **Superlativ** oder Höchststufe; bei diesen beiden Fachausdrücken sind die Fremdwörter üblicher als die deutschen Ausdrücke.

### 3. Satzteile

- 18 **Fünf Satzteile**. Bei dem Satze *Der Schüler küsste das schöne Mädchen im Walde* haben wir vorhin untersucht, zu welcher Wortart die einzelnen Wörter gehören. Wir können aber auch noch etwas anderes untersuchen, nämlich: Welche Rolle spielt jedes Wort innerhalb des Satzes? Man unterscheidet hierbei fünf verschiedene Satzteile.
- 19 Das Wichtigste bei einem Satz ist, was er eigentlich aussagt, also die Handlung, das Geschehnis, das in ihm berichtet wird. In unserem Satz ist die **Satzaussage** das Wort *küsste*. Die Satzaussage heißt lateinisch **Prädikat**. Das Prädikat muss nicht immer ein Verbum sein; es kann auch aus einem Hauptwort oder Eigenschaftswort mit einem Hilfszeitwort bestehen: Sie *war schön*.
- 20 Wenn wir wissen, was für eine Handlung der Satz berichtet, wollen wir noch erfahren: **Wer** handelt? In diesem Falle han-

delt *der Schüler*. Diesen Satzteil nennt man **Subjekt** oder **Satzgegenstand**. Auch hier ist das Fremdwort üblicher als das deutsche Wort. Das deutsche Wort ist nämlich ungeschickt. Der sogenannte Satzgegenstand ist oft kein Gegenstand, sondern eine Person.

Wir kennen also jetzt Satzgegenstand und Satzaussage : *Der Schüler küsste*. Natürlich fragen wir *wen?* und erfahren, dass es *das Mädchen* war. Das *Mädchen* nennt man **Satzergänzung** oder **Objekt**.

Von diesem Mädchen ist nun gesagt, dass es *schön* ist. Diesen Satzteil nennt man **Beifügung** oder **Attribut**.

Schließlich erfahren wir aus dem Satze, dass das Geschehnis sich *im Walde* abspielte. *Im Walde* nennen wir eine **adverbiale Bestimmung** (**Umstandsbestimmung**).

Wir haben also fünf Satzteile :

das Prädikat oder die Satzaussage,  
das Subjekt oder den Satzgegenstand,  
das Objekt oder die Satzergänzung,  
das Attribut oder die Beifügung,  
die adverbiale Bestimmung oder Umstandsbestimmung.

Ich bin ziemlich sicher, dass Sie jetzt eine ärgerliche Frage auf den Lippen haben, nämlich : „Warum zum Teufel nennen Sie *Schüler* einmal **Hauptwort** und einmal **Subjekt**? Warum das Wort *küsste* einmal **Zeitwort** und einmal **Prädikat**? Oder allgemein ausgedrückt: Wie verhalten sich die fünf **Satzteile** zu den zehn **Wortarten**?“

Einen Augenblick Geduld, Sie werden es sogleich verstehen !

Man kann dasselbe Wort von zwei Seiten aus ansehen. Man kann das Wort für sich allein betrachten und sich fragen : zu welcher Wortart gehört es? Dann lautet die Antwort: Hauptwort, Zeitwort, Eigenschaftswort usw.

Oder man kann es unter dem Gesichtspunkt ansehen : Welche Rolle spielt das Wort in einem bestimmten Satze? Dann lautet die Antwort : Es ist ein Prädikat, Subjekt, Objekt usw.

Das Wort *Schüler* ist also immer ein **Hauptwort**. Es kann aber innerhalb des einen Satzes **Subjekt** sein (*Der Schüler küsste das Mädchen*), innerhalb eines anderen Satzes **Objekt** (*Der Lehrer*

ohrfeigt den Schüler) und in einem dritten **Beifügung** (*Friedrich, ein Schüler des Theresiengymnasiums, war sehr faul*).

#### 4. Satzarten

- 25 **Zwei Satzarten.** Wir sind fast fertig. Sie müssen nur noch eine Kleinigkeit lernen: den Unterschied zwischen **Haupt-** und **Nebensätzen**.

Bleiben wir bei unserem bewährten Beispiel: *Der Schüler küsste das Mädchen, weil er es liebte*. Offenbar ist *der Schüler küsste das Mädchen* ein Hauptsatz und *weil er es liebte* ein Nebensatz.

**Hauptsätze** nennt man nämlich Sätze, die für sich allein stehen können, **Nebensätze** solche, die einer Anlehnung bedürfen, die von einem anderen Satze abhängig sind. *Weil er es liebte*: Das ist kein selbstständiger Satz, und ohne Anlehnung ist er unmöglich.

Ein anderes Beispiel: *Als ich um 3 Uhr ankam, war der Streit in vollem Gange*. Die ersten sechs Wörter könnten allein nicht stehen; sie sind also ein Nebensatz. Die letzten sechs Wörter sind der Hauptsatz.

Man kann auch die Mitteilung, die in einem Nebensatz ausgedrückt ist, in einem Hauptsatz ausdrücken: *Der Schüler küsste das Mädchen, denn er liebte es*, und *Ich kam um 3 Uhr an; der Streit war schon in vollem Gange*. Wenn Sie Nebensätze bilden, spricht man von **Unterordnung**; wenn Sie sich auf Hauptsätze beschränken, von **Beiordnung**.

Wenn ein Satz aus Haupt- und Nebensätzen besteht, spricht man von einem **Satzgefüge**. Ein langes Satzgefüge nennt man auch **Periode**.